

# Die Hüterin der 20 Bienenvölker

**IMKEREI** Im Kloster Reute bei Bad Waldsee besteht die Imkerei bereits seit dem Jahr 1912. Schwester Hiltrud Wachter ist für die Klosterimkerei zuständig und hütet 20 Bienenvölker. Die Franziskanerin freut sich an ihren fleißigen Arbeiterinnen und bewundert ihre Organisation.

**E**msig schwirren die etwa einen Zentimeter kleinen Tiere vor dem Bienenstock auf und ab. Sr. Hiltrud Wachter freut sich an ihren fleißigen Sammlerinnen und bewundert ihre Organisation. »Jede weiß genau, was sie zu tun hat!« In ihrem geräuschvollen Treiben scheinen sie sich durch nichts stören zu lassen. »Aber zu nahe kommen sollte man nicht, wegen der Wächterbienen!« mahnt die Imkerin. Heute Abend wird Sr. Hiltrud Wachter

beim Imkerverein Bad Waldsee neun bestellte Königinnen abholen. »Zurzeit schwärmen die Bienenvölker nämlich gern«, weiß die Franziskanerin und schaut zu der Robinie hoch. »Wenn sie in den Baumkronen sitzen, wird es schwierig und womöglich teuer sie wieder einzufangen.«

In weiser Voraussicht hat sie deshalb sogenannte Brutwaben abgezweigt, in die sie die neuen Oberhäupter einsetzen wird. Am Duftstoff ihrer Königin er-

kennen die Bienen eines Volks den eigenen Stock. »Jede Biene muss am Anflugbrett erst über einen Fußabstreifer aus Propolis laufen«, beschreibt die Ordensfrau die Hygienemaßnahme, die ihnen über Jahr- millionen das Leben gesichert hat. Die von den Bienen erzeugte harzige Masse kann Pilze, Bakterien und Mikroorganismen abtöten.

Vom Summen der geflügelten Insekten begleitet, führt Sr. Hiltrud um das Bienenhaus herum zur Tür. Neben dem Schleuderraum in der Mitte befinden

eine andere, eine umgänglichere Rasse. »Aber bei Gewitterstimmung stechen sie auch«, muss sie zugeben. Zu ihrem Anfang als Imkerin im Jahr 2010 hat ihr Vater ihr ein noch vom Großvater mütterlicherseits stammendes Räuchergerät überreicht.

Heute liebt die erfolgreiche Imkerin ihre Bienen und hält ihre Vorzüge hoch: »Sie sind nicht räuberisch wie die Wespen, sie würden nie an einen Tisch kommen.« In jeder Osternacht freue sie sich, wenn das Loblied auf die Osterkerze, das Exsultet, auch den Fleiß der Bienen hochhält.

Wie ein Bienenstaat folgen auch Ordensgemeinschaften einem organisierten Zusammenspiel. Zurzeit fordert aber neben den alltäglichen Pflichten ein anstehender Umbau im Kloster Reute manche Schwestern bis an ihre Grenzen. Da wünschte man sich, dass hier wie in einem Bienenstock jeder genau wüsste, was er zu tun habe, gibt Sr. Hiltrud zu verstehen und lächelt. Aber auch die Natur kann aus dem Gleichgewicht kommen. Die Ordensfrau weiß: »Bei der Bienenhaltung muss das ganze Umfeld stimmen.« Die Stimmigkeit der Schöpfung, die Biodiversität, ist ihr ein Anliegen.

Daher legt sie ihr Augenmerk nicht nur auf die Honigbienen, sondern auch auf Wildbienen. Für sie wurden die runden Behälter zwischen den Fenstern am Bienenhaus angebracht. Zudem finden sich im Klostergarten mehrere Insektenhotels. Eine Totholzecke und Gruben für Sandbienen sind in Planung. Jede Bienenart bestäubt wieder andere Pflanzen und sorgt für deren Fortpflanzung. Sr. Hiltrud fasst es in einem einfachen Satz zusammen: »Ohne Bienen kein Leben!«

Maria Anna Blöchinger

**Am Duftstoff ihrer Königin erkennen die Bienen eines Volks ihren eigenen Stock.**

sich zwei Zimmer mit jeweils zehn Bienenstöcken. Aus einem der Holzkästen zieht sie eine Lade heraus, den Honigraum. Die krabbelnden Tiere lassen sich nicht stören. »Sie schaffen und laden den Nektar ab«, erklärt die Imkerin. Für Besucher hält sie eine Liste mit Gesundheitswirkungen von Honig und Propolis bereit. Auch in Workshops gibt sie ihr Wissen über die »sanfte Heilkraft« weiter. »Von diesen Heilmitteln darf man sich aber keine Wunder erhoffen«, sagt sie, vorbeugen sei immer besser als heilen.

Anfangs scheute sich Sr. Hiltrud, die zuvor in der Pflege tätig war, vor der Imkerei. Als Kind hatte sie ihrem Vater beim Füttern der edlen Tiere helfen dürfen und ist einmal gestochen worden. »Das war aber die stechfreudige dunkle Biene«, räumt sie ein und betont, sie betreue



Foto: Blöchinger

Zu nahe sollte man dem Treiben der Bienen am Flugloch nicht kommen, mahnt Sr. Hiltrud.